
Architekturbüro Peter Girke

06124 Halle-Passendorf
Kammstraße 9

Diplom-Ingenieur
Freiberuflicher Architekt
Fachingenieur für Gebäudeerhaltung
Tel. (0345) 6901480 – Fax (0345) 6901010



e-mail: info@architekt-girke.de web: <http://www.architekt-girke.de>

EL-NR. 0079-91-1-a

BV 0168

KIRCHE ST. NICOLAI COSWIG

„Kirche des Jahres 2002/2003“

Förderprojekt der



AZ: 22011 - 45

Sanierung des umweltgeschädigten Kirchturms der Kirche St. Nicolai in Coswig mit dem Ziel der Nutzung als Plattform zur Informationsvermittlung über Natur- und Denkmalschutz sowie als Aussichtspunkt im Kontext des Dessau-Wörlitzer Gartenreichs (Modellprojekt)

Förderzeitraum 2005 bis 2007

Abschlußbericht

Projektkennblatt
der
Deutschen Bundesstiftung Umwelt



Az	22011	Referat	45	Fördersumme	70.000 €
----	--------------	---------	-----------	-------------	-----------------

Antragstitel **Sanierung des umweltgeschädigten Kirchturms der Kirche St. Nicolai in Coswig mit dem Ziel der Nutzung als Plattform zur Informationsvermittlung über Natur- und Denkmalschutz sowie als Aussichtspunkt im Kontext des Dessau-Wörlitzer Gartenreichs (Modellprojekt)**

Stichworte Denkmal
Sanierung

Laufzeit	Projektbeginn	Projektende	Projektphase(n)
2 Jahre	11.07.2005	11.07.2007	-

Zwischenberichte halbjährlich

Bewilligungsempfänger	Ev. Kirchengemeinde St. Nicolai Coswig	Tel	034903/6 29 38
		Fax	034903/6 25 38
	Schloßstr. 58	Projektleitung	
	06869 Coswig	Bearbeiter	

Kooperationspartner

Zielsetzung und Anlaß des Vorhabens

Die Stadt Coswig liegt am Rand des DessauWörlitzer Gartenreiches. Der Kirchturm der Kirche St. Nicolai ist in die Sichtachsen des Wörlitzer Parks einbezogen. Der durch den Echten Hausschwamm stark geschädigte Turm wird saniert und für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die geplante Ausstellung in der ehemaligen Türmerstube soll das Interesse wecken für den Natur- und Umweltschutz und für den Denkmalschutz in der Region. Sie soll Informationen vermitteln über historische und aktuelle Zusammenhänge zwischen Naturlandschaft und Kulturlandschaft, zu nachhaltigem Umgang mit Landnutzung und Hochwasserschutz, zu Fragen von Denkmalschutz, Naturschutz und Artenschutz in dem vom Turm aus zu überblickenden Gebiet der Elbaue.

Darstellung der Arbeitsschritte und der angewandten Methoden

Während der Phase der baulichen Sicherung erfolgt der Einbau neuer Decken und Treppen in Stahlbeton sowie die Ausführung von Umbauten und Installationen zur Gewährleistung einer sicheren Begehbarkeit durch Besucher (Schutzwände im Bereich der Glocken und der Uhr, Installation von Beleuchtung und Sicherheitseinrichtungen). Die Brüstung der Aussichtsplattform wird mit Orientierungstafeln versehen. In die Türmerstube werden Vitrinen eingebracht. Inhalt und Gestaltung der Ausstellung werden in enger Zusammenarbeit mit der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz und dem Biosphärenreservat Flusslandschaft Mittlere Elbe bestimmt und entwickelt, eventuell unter Einbeziehung weiterer Kooperationspartner (z. B. NABU, Ornithologischer Verein Dessau e. V.). Die Ausstellung soll sich aus einem festen und einem wechselnden Anteil zusammensetzen und damit zu wiederholtem Besuch anregen. Der kleine denkmalgeschützte Raum der Türmerstube zwingt zur Konzentration auf Wesentliches. Die Exposition müsste den Besucher dazu verführen, sich die Landschaft und die gezeigten Objekte zu Fuß oder mit dem Fahrrad zu erschließen. Dies soll durch die Art der Präsentation erreicht werden.

Ergebnisse und Diskussion

Die Sanierung des Kirchturmes der Kirche St. Nicolai konnte mit Hilfe der Förderung durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt fortgeführt und zum Abschluß gebracht werden. Von besonderer Bedeutung war die Weiterführung der Bekämpfung des Echten Hausschwammes. Im vorangegangenen Bauabschnitt 1 waren die Turmspitze und das Außenmauerwerk einschließlich der Brüstung auf der Aussichtsebene saniert worden.

Die Arbeiten wurden im hier betrachteten Bauabschnitt 2 mit der Sanierung der Decken und Treppen im Turminnenen fortgesetzt. Wegen des starken Befalls mit dem Echten Hausschwamm wurden zwei Decken und die dazwischenliegenden Treppen in Massivbauweise erneuert. Die übrigen Holztreppe im Turm wurden überarbeitet und zum Teil für den zu erwartenden Besucherverkehr umgebaut. Der Standort des Uhrwerkes wurde so abgetrennt, daß die Uhr geschützt ist, aber durch ein Sichtfenster das technische Meisterwerk früherer Zeiten betrachtet werden kann. Die Zeigerantriebe mußten verlegt werden. Sie wurden so umgebaut, daß sie keine Wege und Treppen beeinträchtigen. Die Kegelgetriebe an der Umlenkung zu den Zifferblättern wurden mit Plexiglas eingehaust. Dadurch sind sie in ihrer Funktionsweise sichtbar.

Die Wände der Türmerstube wurden neu verputzt. Alle Fenster und Türen im Turm wurden überarbeitet, teilweise denkmalgerecht erneuert. Der Fußboden der Aussichtsebene, der Fußboden der Türmerstube und die neuen Massivtreppen erhielten einen Fußbodenbelag aus Holz. Weitere Sicherungs- und Sanierungsarbeiten erfolgten an der Turmhalle. Hier befand sich ein bauphysikalisch schädlicher Ölfarbanstrich auf dem Außenmauerwerk. In den betroffenen Bereichen mußte der Putz erneuert werden. Ebenso war der Fußboden zu überarbeiten.

In Zusammenarbeit mit der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz, dem Biosphärenreservat Mittlere Elbe und dem Naturpark Fläming e. V. erfolgte die Erarbeitung und Umsetzung der Ausstellungskonzeption. Für die Ausstellung werden die Uhrenebene und die Türmerstube genutzt. Eine Reliefkarte in der Mitte des Raumes vermittelt einen Überblick über die vom Kirchturm zu überblickende Landschaft und gibt ebenso wie die Darstellungen in den anderen Vitrinen Hinweise zu interessanten Zielen für Fahrrad- und Wandertouren.

Öffentlichkeitsarbeit und Präsentation

Aufgrund der Wahl zur „Kirche des Jahres 2002/2003“ steht die Kirche St. Nicolai auch jetzt noch im besonderen Blickfeld der Öffentlichkeit. Sie verfügt als sogenannte „verlässlich geöffnete Kirche“ über eine hohe Anziehungskraft auf Touristen. Dabei spielen die Ausstellung im Kirchturm und die Ausblickmöglichkeit eine wesentliche Rolle. Berichterstattungen erfolgten in den Tageszeitungen und in den kirchlichen und regionalen Sonntagszeitungen.

Fazit

Die geplante Sanierung des Kirchturmes konnte ausgeführt und abgeschlossen werden. Der Turm mit der darin befindlichen Ausstellung in der Türmerstube und auf der Uhrenebene sowie die Aussichtsplattform sind für Besucher zugänglich und werden gut angenommen. Das Ziel der Ausstellungsgestaltung, Informationen über die umgebende Kulturlandschaft mit ihrer Tier- und Pflanzenwelt zu vermitteln und Bezüge zum Denkmalschutz herzustellen, wurde erreicht. Das durch Umwelteinflüsse stark geschädigte Baudenkmal Kirche und Kirchturm ist gerettet und wurde saniert und wird durch die öffentliche Zugänglichkeit stärker im Bewußtsein der Menschen verankert.

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung

Bericht

1. Einführung und Aufgabenstellung
 - 1.1 Zum Bauwerk
 - 1.2 Der bauliche Zustand des Kirchturmes
 - 1.3 Zielstellung
2. Untersuchungen vor und während der Baumaßnahmen
 - 2.1 Geometrische Erfassung des Gebäudes
 - 2.2 Schadensanalyse
 - 2.3 Holzschutztechnische Untersuchung
3. Ausführung der Sanierungsarbeiten
 - 3.1 Sanierung der Außenhülle
 - 3.1.1 Sanierung des Mauerwerkes und der Holzkonstruktionen
 - 3.1.2 Sanierung der Turmspitze
 - 3.1.3 Sanierung der Aussichtsplattform
 - 3.1.4 Weitere Baumaßnahmen des Bauabschnittes 4.1
 - 3.2 Sanierungen an Decken Treppen und Innenräumen
 - 3.2.1 Decken und Treppen
 - 3.2.2 Weitere Sanierungsmaßnahmen am Turm
4. Die Ausstellung im Turm
 - 4.1 Erarbeitung einer Konzeption
 - 4.2 Umsetzung der Ausstellungskonzeption
5. Zeitlicher Rahmen der Gesamtmaßnahme
6. Ergebnisse
7. Dokumentationen
8. Anlagen

Bildbericht

- Abb. 1: Ansicht des Kirchturms von Nordwesten
- Abb. 2: Blick von Südosten, die Spitze ist zur Sanierung abgehoben worden
- Abb. 3: Detailaufnahme der geschädigten Turmbrüstung, hier: Pfeiler mit Rissen
- Abb. 4: Blick auf die neue Sandsteinbalustrade
- Abb. 5: Holzterasse im schwammgeschädigten Bereich (Türmerstube)
- Abb. 6: Türmerstube mit Abstützung der stark geschädigten Decke
- Abb. 7: Treppe und Durchstieg zur Ebene der Aussichtsplattform (Decke und Treppe stark geschädigt durch den Echten Hausschwamm)
- Abb. 8: Ebene der Aussichtsplattform (Ebene 8) vor der Sanierung, Durchstieg (Lücke) wie Abb. 7, von oben
- Abb. 9: Decke zwischen Uhrenebene und Türmerstube (Ebene 7), Deckenbalken stark geschädigt durch den Echten Hausschwamm, Eisenträger späterer Instandsetzungen sind verrostet
- Abb. 10: Treppe von der Uhrenebene zur Türmerstube (Treppe im Bereich des Echten Hausschwammes, Ausbau)
- Abb. 11: Die Holzdecken und -treppen im schwammgeschädigten Bereich sind ausgebaut und werden durch Massivtreppen ersetzt
- Abb. 12: Die neue Treppe von der Türmerstube zur Aussichtsplattform ist ausgeschalt
- Abb. 13: Die Treppe von der Uhrenebene zur Türmerstube; die Antriebskonstruktion für die Zeiger mußte umgebaut werden.
- Abb. 14: Detailaufnahme: durch die Kapselung in Plexiglas ist der Antriebsmechanismus für die Besucher sichtbar und trotzdem geschützt
- Abb. 15: Der Fußboden in der Türmerstube
- Abb. 16: Die Treppe von der Türmerstube zur Aussichtsebene
- Abb. 17: Die Aussichtsebene mit dem Aufgang von der Türmerstube (vergleiche Abb. 8!); im Hintergrund sind die Stiele zu erkennen, welche die Konstruktion der Turmspitze tragen
- Abb. 18: Blick von der Aussichtsebene auf das Dessau-Wörlitzer Gartenreich, Sichtschneise zum Schloß Wörlitz
- Abb. 19: Die Vitrinen in der Ausstellungsebene, mit Exponaten der Partner bestückt
- Abb. 20: Reliefkarte der Umgebung mit den Texten der Partner
- Abb. 21: In die Uhreneinhausung einbautes Fenster zur Beobachtung des Uhrwerkes, Wiederverwendung eines alten Fensters
- Abb. 22: Einbau von Nistkästen in der oberen Turmebene, sichtbar für die Besucher, ohne Störung für die potentiellen „Bewohner“
- Abb. 23: Ansprache von Herrn Pfarrer Grötzsch bei der Eröffnungsveranstaltung
- Abb. 24: Besucher in der Ausstellung zur Eröffnungsveranstaltung

Zeichnungen

Zeichnung 1: Schnitt durch den Turm

Zeichnung 2: Schnitt durch die Treppenanlage nach der Neugestaltung

Zeichnung 3: Grundrisse der 3 Ebene im Rahmen des DBU-Projektes

Zusammenfassung

Die Kirche St. Nicolai ist das älteste und bedeutendste Bauwerk der Stadt Coswig.

Der auf der Westseite der Kirche befindliche Kirchturm war durch umfangreiche Schäden an der Holzkonstruktion und am Mauerwerk gefährdet, bedingt durch den Befall mit dem Echten Hausschwamm an den Decken und Treppen sowie an den die Turmspitze tragenden Stielen im Mauerwerk der Türmerstube. Die Dachtragkonstruktion wies Schäden durch Insekten auf (starker Hausbockkäferbefall).

Projekthinhalt war die Wiederherstellung der statischen Sicherheit und die Sanierung des Kirchturmes unter Berücksichtigung der Erfordernisse für eine öffentliche Begehbarkeit des Turmes als Aussichtsplattform. Mit der Einrichtung einer Ausstellung über die umgebende Kulturlandschaft erhält der Besucher Anregungen zur weiteren Erkundung des Umlandes.

Am Anfang der Baumaßnahme stand eine umfassende Ermittlung der Ausgangssituation als Basis für die Festlegung der erforderlichen Sanierungsmaßnahmen und der zu berücksichtigenden Randbedingungen. In einem ersten Bauabschnitt (ausgeführt 2004/2005) konnte die Außenhülle des Bauwerks stabilisiert und saniert werden. In dem sich anschließenden Bauabschnitt, welcher maßgeblich durch die DBU gefördert wurde, konnten die erforderlichen Sanierungsarbeiten im Inneren des Turmes an Decken und Treppen fortgesetzt und abgeschlossen werden und die Ausstellung über die Beziehung zwischen Denkmalschutz und Naturschutz am Beispiel der regionalen Kulturlandschaft eingerichtet und der Öffentlichkeit übergeben werden.

Außerdem wurden über den Turm verteilt an mehreren Stellen Nisthilfen für Vögel und Fledermäuse eingerichtet.

Die Maßnahme erstreckt sich über die Jahre 2005 und 2006.

Als Fazit kann festgestellt werden:

Das Ziel der umfassenden Sanierung des Kirchturmes wurde erreicht. Der Turm und die Aussichtsplattform sind im Rahmen der täglichen Öffnungszeiten der Kirche für Besucher zugänglich. Die im Turm eingerichtete Ausstellung ist so konzipiert, daß sie das Interesse der Gäste für eine weitere Erkundung der Stadt und für Ausflüge in das Biosphärenreservat, den Naturpark Fläming und in das Dessau-Wörlitzer Gartenreich weckt.

Bericht

1. Einführung und Aufgabenstellung

1.1 Zum Bauwerk

Die Kirche St. Nicolai mit ihrem hohen Turm, dem hoch aufragenden gotischen Chor und ihrer durch Anbauten und Türen reich gegliederten Fassade des Kirchenschiffes ist das älteste und das bedeutendste Bauwerk der Stadt Coswig. Von besonderem Wert sind die reiche barocke Innenausstattung und die Kunstwerke der Kirche. Zu nennen sind Altar und Kanzel von 1687, die Sandsteintaufe von Simonetti aus dem Jahr 1701, die Fürstenloge und die doppelten Emporen in Kirchenschiff und Chor, die wertvollen Epitaphe und Cranachgemälde und der barocke Orgelprospekt mit seiner klangvollen Kühne-Orgel von 1864.

Der Kirchturm der Stadtkirche St. Nicolai wurde auf der Westseite des Kirchenschiffes in quadratischer Form über einem rechteckigen romanischen Unterbau errichtet. Er geht im oberen Bereich in eine achteckige Form über und wird von einer neugotischen Spitze bekrönt. Eine Tafel am Turm weist auf markante Daten der Baugeschichte der Kirche hin. Sie nennt die Jahre 1150, 1686, 1865 und 1926. Die beiden letzten Daten betreffen Arbeiten am Turm. Nach einem Feuer im Jahr 1864 wurde der Turm 1865 im oberen Bereich neu aufgebaut und erhielt seine neugotische Spitze. In dem achteckigen Turmabschnitt befand sich früher die Türmerstube. Aus der darüber befindlichen Ebene erfolgt der Austritt auf den Umgang. Von dort bietet sich dem Besucher ein faszinierender Ausblick über die dicht unterhalb der Stadt vorbeifließende Elbe, über die weiten Elbauen bis in das Dessau-Wörlitzer Gartenreich und über die Landschaft des Fläming.

Der Turm beherbergt zwei mittelalterliche Bronzeglocken: eine in Zuckerhutform aus dem 12. Jahrhundert, die andere in Tulpenform aus dem 13. Jahrhundert.

Im Untergeschoß befindet sich ein Raum mit Tonnengewölbe, der von der Gemeinde als Winterkirche genutzt wird. Dieser Raum ist vom Kirchenschiff her zugänglich; kann aber auch von außen, über einen separaten Eingang auf der Nordseite des Turmes, betreten werden. Tageslicht erhält die Winterkirche durch drei relativ große Fenster, zwei auf der Westseite, eines auf der Südseite.

1.2 Der bauliche Zustand des Kirchturmes vor der Sanierung

Der Kirchturm von St. Nicolai war aufgrund starker Schädigungen an den tragenden Holzbauteilen und am Mauerwerk in seiner Standsicherheit gefährdet. Ursache waren der Befall mit dem Echten Hausschwamm und Schädigungen durch Insektenbefall.

Im folgenden werden einige der Schäden aufgelistet:

- Schäden durch Witterungs- und Umwelteinflüsse an Holz und Mauerwerk besonders an den oberen Etagen des Turmes. Absturzgefahr der Brüstung des Turmumganges.
- Schwammbefall im Dach über dem romanischen rechteckigen Turmteil

- Befall mit Echtem Hausschwamm an Deckenbalken und Fußbodenbelägen der verschiedenen Turmebenen, an den Treppen und an den Stielen in der Türmerstube.
- Erfordernis von Reparaturarbeiten an der Schieferdeckung der Kirchturmspitze.
- Instandhaltungsbedarf an den Fenstern und Türen des Turmes
- Sanierungsbedarf in der Turmhalle (Winterkirche) im Untergeschoß (Putz, Fenster)
- Die Anordnung der Treppenläufe und der Zustand der Treppenelemente waren so, daß eine Begehung durch Besucher aus Sicherheitsgründen auszuschließen war.

1.3 Zielstellung

Projekthalt war die Wiederherstellung der statischen Sicherheit der Kirchturmaußenhülle und der Geschoßebenen sowie die Sanierung des gesamten Turmes mit dem Ziel einer Öffnung für Besucher. Ihnen soll durch eine extra für diesen Zweck konzipierte Ausstellung im Turm das Wesen der umgebenden Kulturlandschaft nahegebracht werden. Siehe dazu auch Anlage 4 (Projektstudie)

2. Untersuchungen vor und während der Baumaßnahmen

Im Vorfeld der Baumaßnahme erfolgte eine umfassende Ermittlung der Ausgangssituation als Basis für die Festlegung der erforderlichen Sanierungsmaßnahmen und der zu berücksichtigenden Randbedingungen.

2.1 Geometrische Erfassung des Gebäudes [1]

Während der Phase der Planungsvorbereitung für die Sanierungsmaßnahmen am Kirchturm St. Nicolai wurde das Bauwerk durch das Architekturbüro Peter Girke vermessen, in seiner Geometrie erfaßt und gezeichnet.

Das Aufmaß bildet die Basis für die Berechnungen der Tragwerksplanung [2]. Für alle weiteren Untersuchungen sind die Aufmaßzeichnungen die Grundlage für die Festlegung von Untersuchungsbereichen und zur Eintragung von Befunden. Durch die zeichnerische Darstellung des Gebäudes werden Bauphasen und baugeschichtliche Zusammenhänge ablesbar.

2.2 Schadensanalyse [2]

Vor Beginn der Arbeiten wurden die vorliegenden Schäden erfaßt und die notwendigen Sanierungsmaßnahmen festgelegt.

Durch das Hochbau- und Planungsbüro Projekt-Bau Halle erfolgten eine statisch-konstruktive Bestandsaufnahme und die Erarbeitung der Bautechnischen Planungsunterlagen der Tragwerksplanung.

2.3 Holzschutztechnische Untersuchungen [3] – [6]

Im Rahmen der Schadensursachenforschung und in Vorbereitung der Sanierung der Turmkonstruktion wurden holzschutztechnische Untersuchungen vorgenommen.

Die Untersuchungen umfaßten das Schleppdach über dem romanischen Sockel, die einzelnen Ebenen des Kirchturmes, die Turmspitze und die sie tragenden Stiele auf der darunter liegenden Ebene.

In allen untersuchten Bereichen lagen umfangreiche Schädigungen durch den Echten Hausschwamm und durch tierische Schädlinge vor.

Die Turmspitze war auf dem Oktogon aufgelagert. Die tragende Konstruktion dieses Oktogon bestand aus 8 Holzsäulen, die miteinander verstrebt waren. Von den 8 Säulen waren 3 oben und unten vom Echten Hausschwamm befallen, die anderen 5 Säulen waren ebenfalls entweder am oberen oder am untern Ende geschädigt. Wegen dieses erheblichen Schadensumfangs wurde die Turmspitze abgenommen. Erst danach konnte die tragende Konstruktion des Oktogons instandgesetzt werden. Dies entsprach im wesentlichen einem Neuaufbau der Konstruktion, die in konventioneller Art und Weise in Zimmermannstechnik ausgeführt wurde.

3. Ausführung der Sanierungsarbeiten

Auf Grundlage der Untersuchungen und der darauf basierenden Tragwerksplanung wurden die erforderlichen Arbeiten ausgeschrieben. Der Umfang der Arbeiten in Bezug auf die bereitstehenden Mittel machte eine Aufteilung auf zwei Bauabschnitte erforderlich. Der erste Bauabschnitt umfaßte im Wesentlichen die Sanierung der äußeren Turmhülle. Der zweite Bauabschnitt hatte die Sanierung der Decken und Treppen zum Inhalt sowie die Einrichtung und Gestaltung der Ausstellung.

Im folgenden sind beide Bauabschnitte als Gesamtheit dargestellt, da sie für die Sanierung des Kirchturmes eine Einheit bilden. Nur der zweite Bauabschnitt umfaßt die Förderung durch das DBU-Projekt.

3.1 Sanierung der Außenhülle des Kirchturmes

Dieser mit 4.1 bezeichnete Bauabschnitt mit einem Maßnahmeumfang von 265.900 Euro wurde durch das Land Sachsen-Anhalt (102.000 €), die Lotto-Toto GmbH Sachsen-Anhalt (75.000 €) und die Stadtsanierung Coswig (25.000€) gefördert.

3.1.1 Sanierung des Mauerwerkes und der Holzkonstruktionen

In diesem ersten Bauabschnitt am Turm erfolgte die Sanierung seiner Außenhülle beginnend mit dem Oktogon einschließlich des Turmumganges und der Turmspitze. Die Arbeiten wurden im Juli 2004 begonnen. Die Gerüststellung erfolgte an der Westseite des Turmes mit zwei Gerüstfeldern (Treppenaufgang). Der obere Turmbereich wurde komplett eingerüstet. Dafür wurde in die Fensteröffnungen der Türmerstube eine Stahlträgerkonstruktion eingebracht und darauf das Gerüst nach oben aufgebaut.

Am Mauerwerk und an den Holzkonstruktionen im Oktogon wurden Schwammbekämpfungsmaßnahmen ausgeführt. Befallene Holzteile wurden einschließlich der vorgeschriebenen Sicherheitsbereiche ausgebaut und entsorgt und durch neue imprägnierte Hölzer ersetzt. Der Innenputz wurde abgenommen und entsorgt. Am Mauerwerk erfolgten chemische Schwammbekämpfungsmaßnahmen.

Auch im Bereich des Daches und der oberen Decken wurden Sanierungsmaßnahmen zur Schwammbekämpfung ausgeführt (Zimmerarbeiten, Mauerarbeiten, chemische Schwammbekämpfung). Geschädigte Balkenkonstruktionen wurden nach den Vorgaben des Holzschutzsachverständigen und entsprechend der Tragwerksplanung zurückgeschnitten und durch neue imprägnierte Hölzer ersetzt. Das Mauerwerk wurde mit chemischen Schwammsperrmitteln behandelt.

Um die Sanierungsarbeiten an den oberen Turmebenen ausführen zu können, mußten die Decken und die ebenfalls schwammverseuchten Treppen abgebrochen und entsorgt werden. Die Planung sah vor, die Decken in dem besonders durch den Echten Hausschwamm betroffenen Bereich als Massivdecken zu erneuern. Im Bauabschnitt 4.1 erfolgte die Erneuerung der Decke über der Türmerstube als Basis für die Sanierungsarbeiten am Oktogon und an der Turmspitze, da hier die Holzkonstruktion, welche die Dachspitze trägt, in das Mauerwerk integriert ist und auf dieser Decke statisch auflastet.

3.1.2 Sanierung der Turmspitze

Die Instandsetzung des achteckigen Turmbereiches erwies sich als schwierig, da die Turmspitze auf den acht Holz-Ecksäulen auflastete, von denen jedoch drei komplett durch den Echten Hausschwamm geschädigt und drei entweder am oberen oder am untern Ende mindestens 2 m lang geschädigt waren. Für die Untersuchung wurde die Holzkonstruktion allseitig freigelegt. Um die Säulen instandsetzen zu können, mußte die Turmspitze mittels eines Schwerlastkranes vom Mauerwerk abgehoben werden. Danach konnten die Säulen nach oben herausgehoben bzw. die neuen Säulen von oben wieder eingeführt werden.

Die Spitze wurde im Bereich des Klosterhofes auf einer extra errichteten vom Statiker dimensionierten Bockkonstruktion abgesetzt. Das hölzerne Tragwerk der Spitze wurde danach am Boden saniert. Die Schieferdeckung wurde repariert, ebenso der Blitzschutz. Nach der Wiederherstellung der Holz- und Mauerwerkskonstruktionen des Oktogons wurde die Spitze wieder aufgesetzt.

3.1.3 Sanierung der Aussichtsplattform

Die Brüstung des Turmumganges war so stark geschädigt, daß Absturzgefahr bestand. Die Sandsteinpfeiler waren gerissen und zerbröckelten, die Brüstungselemente aus Beton waren schadhaft. Daher mußte die Brüstung zu Beginn der Baumaßnahmen abgetragen werden.

In Anlehnung an historische Darstellungen wurden die Einzelteile für die Balustrade neu entworfen und in Sandstein hergestellt. Nach Abschluß der Arbeiten am Mauerwerk und an der Dachspitze wurde die neue Balustrade montiert.

3.1.4 Weitere Baumaßnahmen des Bauabschnittes 4.1

Die sprossengeteilten Spitzbogenfenster in der Türmerstube wurden aufgearbeitet. Für die Schallöffnungen im Glockengeschoß wurden neue Läden angefertigt und eingebaut. Die Tür zum Turmumgang wurde erneuert.

3.2 Sanierungen an Decken, Treppen und Innenräumen

Der zweite Bauabschnitt am Turm (mit Bauabschnitt 4.2 bezeichnet) stellt das DBU-Projekt dar. Der bewilligte Maßnahmeumfang beträgt 153.700 Euro. Neben der Förderung durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt in Höhe von 70.000 Euro fließen Fördergelder des Landes Sachsen-Anhalt (50.000 €), der Stiftung zur Bewahrung Kirchlicher Baudenkmale (7.000 €) und der Lotto-Toto GmbH (6.000 €) ein.

3.2.1 Decken und Treppen

Die Erneuerung der Decke über der Türmerstube war bereits im Bauabschnitt 4.1 erfolgt als Basis für die Sanierungsarbeiten am Oktogon und an der Turmspitze.

Im Bauabschnitt 4.2 erfolgte der Einbau der eine Ebene tiefer liegenden Massivdecke, welche den Fußboden der Türmerstube bildet.

Als Ersatz für die ausgebauten schwammverseuchten Treppen von der Uhrenebene über die Türmerstube bis zur Aussichtsebene sollte aufgrund der potentiellen Gefährdung durch den Echten Hausschwamm nach Möglichkeit kein Holz für die tragende Konstruktion zur Anwendung kommen. Es wurden Massivtreppen aus Ortbeton oder Stahltreppen in Erwägung gezogen. Aus brandschutztechnischen Gründen entschied man sich für die Erneuerung in Massivbauweise. Die Treppen wurden als freitragende gewendelte Treppen konzipiert. Die Treppenlaufbreite beträgt 60 cm. Die lichte Weite zwischen den seitlich angebauten Edelstahlgeländern beträgt 70 cm.

Mit 36 Steigungen überwindet die Treppenanlage in zwei Abschnitten eine Gesamthöhe von 6,44 Metern. Um die geschwungene Treppenföhrung zu erzielen, wurde für die Betonierung der Treppen eine spezielle Schalungskonstruktion errichtet.

Der Fußboden der Aussichtsebene, der Fußboden der Türmerstube sowie die neuen Massivtreppen erhielten einen Fußbodenbelag aus Laubholz. Für die Treppenstufen wurde 40 mm starkes massives Eichenholz verwendet. Der Bodenbelag der beiden Räume wurde in massiver Robinie gestaltet. Beide Holzarten sind sehr dauerhaft und weitgehend resistent gegen Pilz- und Insektenbefall. Außerdem sind sie sehr strapazierfähig, was der öffentlichen Benutzung entgegenkommt. Die konzentrische Anordnung der Fußbodenhölzer nimmt den geschwungenen Lauf der Treppen und die Form der Räume auf.

Die übrigen Holztrepfen im Turm wurden überarbeitet. Zum Teil wurden sie im Interesse der besseren Begehbarkeit für den zu erwartenden Besucherverkehr umgebaut. Bisher ging der Ausgang zum Turm unter der Glockenanlage hindurch. Dies wurde durch einen geschickten Umbau der alten Treppen so verändert, daß der Ausgang nun gefahrlos um die Glockenanlage herumgeführt werden kann.

Der Standort des Uhrwerkes wurde in den Weg zur Turmaussicht integriert. Die Uhr wurde durch eine Umhausung vor Staub und unbefugten Eingriffen geschützt. Durch den Einbau eines kleinen Fensters kann nun im Verlauf des Aufstiegs auf den Turm das technische Meisterwerk früherer Zeiten von den Besuchern betrachtet werden. Die Zeigerantriebe der Uhr waren zwecks Herstellung von Baufreiheit vor dem Einbau der unteren Massivtreppe zerlegt worden. Sie wurden nach Abschluß der Baumaßnahmen neu verlegt und dabei so umgebaut, daß sie weder auf den Laufflächen noch bei den Treppen störend wirken. Die Kegelgetriebe an der Umlenkung des Gestänges zu den Zifferblättern wurden mit Plexiglas eingehaust. Dadurch sind sie in ihrer Funktionsweise sichtbar.

3.2.2 Weitere Sanierungsarbeiten am Turm

Die Herstellung der Massivdecken und -treppen im Rohbau war bis zum Jahresende 2005 erfolgt. Nach dem Einsetzen winterlicher Witterung mußten alle mit Naßprozessen verbundenen Baumaßnahmen bis zum Frühjahr ausgesetzt werden.

Ein Vorziehen anderer Arbeiten, die nicht witterungsabhängig sind, war aufgrund einzuhaltender technologischer Abläufe nicht möglich. So kam es durch die lange Winterperiode zu erheblichen zeitlichen Verschiebungen.

Nach dem Aufbrechen der Witterung erfolgten Putzreparaturen am Turmumgang.

In der Türmerstube war im Rahmen der Schwammbehandlung der Putz abgeschlagen worden. Nachdem der Einbau der Massivdecken und -treppen erfolgt war, konnte nach Ende der Winterperiode der Neuverputz ausgeführt werden.

Die Fenster und Türen des Turmes wurden repariert. Einzelne stark geschädigte Teile wurden durch denkmalgerechte Nachbauten ersetzt.

Weitere Sicherungs- und Sanierungsarbeiten erfolgten an der Turmhalle. Hier befanden sich auf dem Kalkputz im unteren Teil ein bauphysikalisch schädlicher Ölfarbanstrich und im oberen Teil ein Latexanstrich. Beide mußten entfernt werden. Dafür wurde der Putz komplett erneuert. Der Fußboden bestand aus Zementestrich. Dieser wurde entfernt und durch eine Holzdielung ersetzt. Der Treppenzugang wurde erneuert. Dabei wurde das Steigungsverhältnis stolperfrei korrigiert.

Dieser Raum ist auch für Behinderte durch das Kirchenschiff und den davor neu angelegten mit einer Rampe versehenen Eingangsbereich erreichbar.

4. Die Ausstellung im Kirchturm

4.1 Erarbeitung einer Konzeption

Nachdem die baulichen Maßnahmen für den zweiten Abschnitt der Turminstandsetzung abgeschlossen war, konnte mit der Einrichtung der Ausstellung begonnen werden. Dafür wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, der die Kooperationspartner angehörten:

- Evangelische Kirchengemeinde St. Nicolai Coswig
- Landeskirche Anhalt
- Biosphärenreservat „ Flusslandschaft Mittlere Elbe“
- Kulturstiftung Dessau-Wörlitz
- Naturpark Fläming e.V.
- Architekturbüro Peter Girke Halle
- Ö-konzept – Agentur für integrierte Kommunikation Halle

Seit Februar 2006 wurden mehrere Beratungen mit diesen Partnern zur Gestaltung der Ausstellung und der thematische Verdichtung durchgeführt. Inhalt und Verlauf dieser Beratungen sowie die Entwicklung der Ausstellungskonzeption sind aus den beigegeführten Protokollen der extra dafür ins Leben gerufenen Arbeitsgruppe zu erkennen.

Tragender Gedanke der Ausstellung sollte entsprechend der Projekt-Studie für die Bundesstiftung Umwelt die Darstellung der möglichen und fruchtbaren Verbindung von Denkmalschutz und Naturschutz sein. Dies sollte einer größeren Öffentlichkeit mit dieser Ausstellung verdeutlicht werden.

Der Kirchturm sollte für die Bürger und Besucher von Coswig geöffnet und Informationen über die sie umgebende Kulturlandschaft und ökologische Zusammenhänge vermittelt werden. Als Stichworte sind zu nennen: Sichtachse zum Dessau-Wörlitzer Gartenreich, Flußlandschaft – Elbe - Flußausbau, regionale Umweltproblematiken u. ä..

Nachdem die Ausstellungsräume baulich instandgesetzt waren, veränderte sich auch die ursprüngliche Konzeption. Prinzipiell kann gesagt werden, daß aus der Vorstellung, einen Raum als Ausstellungsraum zu gestalten durch den räumlichen Eindruck und die Erlebbarkeit der einzelnen Räume nach der Sanierung, sich im Verlauf der Diskussion immer mehr präziserte und im Inhalt erweiterte.

So kam es schließlich zu einer Erweiterung in Form der Abfolge mehrerer Räume und einer inhaltlichen Verknüpfung dieser Räume. In die Konzeption wurden nun die Uhrenebene, die Türmerstube und die obere Plattform mit Rundgang einbezogen.

Die untere Ebene wurde als die eigentliche Ausstellungsebene definiert. Dort sollen die Kooperationspartner in einzelnen Vitrinen und in einer plastischen Übersichtskarte (Reliefkarte) der Region ihre Zielstellung erläutern.

In der zweiten Ebene, der nach dem Umbau lichtdurchfluteten Türmerstube, soll Raum für Meditation, Nachdenken und Ausruhen gegeben werden.

In der dritten Ebene, der oberen Plattform mit Umgang, kann das eben didaktisch vermittelte und / oder in der Meditation erarbeitete in der Praxis erlebt werden. Von dem Rundgang ist ein phantastischer Blick über die Stadt Coswig, das Dessau-Wörlitzer Gartenreich mit seiner Sichtbeziehung zum Wörlitzer Schloß, ausgerichtet auf das Belvedere des Schlosses, und den Naturpark Fläming genießen. Der Blick reicht bis zu der Reformationsstadt Wittenberg und bis zum Petersberg im Saalkreis vor den Toren Halles.

Weitere Informationen sollen durch den Besucher mehr spielerisch erschlossen werden können. So soll die Einhausung der Turmuhr ein Fenster erhalten, um den Besuchern das technische Denkmal "Mechanisches Uhrwerk" zu vermitteln. Auf dem Weg nach oben begleiten den Besucher die Einrichtungen zur Umlenkung der Kräfte für die Gewichte der Turmuhr sowie das Gestänge zu den Zifferblättern. Weiter führt der Weg nach oben an der Glockenanlage vorbei, so daß auch diese besichtigt werden kann. Im Ausstellungsraum, der Uhrenebene, kann nochmals explizit die Umlenkung der Kräfte und die Weiterleitung an die Uhrenzeiger über Keil-Zahnräder beobachtet werden.

Auf dem Weg nach oben kommt man außerdem an verschiedenen Nisthilfen für Turmfalken, Schleiereulen und für Nischenbrüter, wie z. B. Bachstelze, Hausrotschwanz und Grauschnäpper vorbei.

4.2 Umsetzung der Ausstellungskonzeption

Die Umsetzung der Ausstellung bzw. des entwickelten Gesamtkonzepts in Verbindung von Lehre, Meditation und Beobachtung wurde im wesentlichen wie unter 4.1 umgesetzt.

Mit der Umsetzung der Ausstellungskonzeption wurde eine auf derartige Arbeiten spezialisierte Agentur beauftragt.

In der Ausstellungsebene wurden drei Vitrinen aufgestellt, die die Texte der Partner beinhalten. In der Mitte des Raumes wurde ein Podest errichtet, das die Reliefkarte mit der Darstellung der Umgebung trägt. An den Seiten dieses Podestes werden nochmals, hier in Bezug auf die Karte, die Ziele der einzelnen Einrichtungen erläutert.

Bevor man in die nächste Ebene gelangt, kommt man an einer in Plexiglas eingefassten Umlenkung für den Antrieb der Uhrenzeiger vorbei.

Die Türmerstube besitzt an jeder Seite, also an 8 Seiten, je ein Fenster, so daß dieser Raum lichtdurchflutet wirkt. In den verbleibenden Wandflächen und in den Flächen der Fensterleibungen ist ein umlaufender Spruch angebracht, der zum Nachdenken und Meditieren anregen soll. In den Fensternischen befindet sich je ein Hocker, auf dem man sich niederlassen kann.

Die obere Ebene dient dem Austritt auf die umlaufende Aussichtsplattform. Auf der Brüstung sind Markierungen angebracht, die auf die zu sehenden Objekte in der Umgebung zielen.

Die Erläuterungen der Einrichtungen sind aus den als Anlagen beigefügten Texten zu entnehmen, ebenso der umlaufende Text in der Meditationsebene.

Die gestalterische Umsetzung sowie die Möblierung sind in der ebenfalls als Anlage beigefügten Unterlagen der Agentur für integrierte Kommunikation zu entnehmen. Die graphische Gestaltung der Texte ist ebenfalls diesen Unterlagen zu entnehmen.

5. Zeitlicher Rahmen der Gesamtmaßnahme

Der Förderzeitraum des DBU-Projektes erstreckt sich über die Jahre 2005 und 2007.

Bereits im Vorfeld der Planungen für den Kirchturm erfolgten Untersuchungen und Grundlagenermittlungen im Zusammenhang mit der Ermittlung des Ist-Zustandes und der Planungen für das Gesamtgebäude. Diese Arbeiten, Überlegungen und Untersuchungsergebnisse bilden zugleich eine Basis für die dem Förderprojekt zuzuordnenden Arbeiten und fließen in diese ein.

Im folgenden sind die Arbeiten am Kirchturm in ihrer Gesamtheit dargestellt, da die Stabilisierung der baulichen Hülle im ersten Bauabschnitt die Grundlage für die Arbeiten des zweiten Bauabschnittes bildet.

Als Grundlage für alle folgenden Planungsleistungen und Untersuchungen wurden eine Bestandserfassung der Gebäudehülle (Aufmaß) erstellt und die vorhandenen Schäden ermittelt.

Der zeitliche Ablauf im Überblick:

Erarbeitung der Planungsunterlagen und Bauabschnitt 4.1:

2004	Bestandserfassung (Aufmaß) durch das Architekturbüro Peter Girke, Halle
Mai 2004	Holzschutzgutachten Kirchturm von St. Nicolai Coswig, Turmkrone ab Ebene 7, erstellt durch das Sachverständigenbüro Eckhard Reuß, Harzgerode
Juni 2004	Holzschutztechnisches Gutachten Kirchturm von St. Nicolai Coswig Ebenen 8 – 10, Säulen Nr. 1 - 8, erstellt durch das Sachverständigenbüro Eckhard Reuß, Harzgerode

Juli / Sept. 2004	Erweiterte Bestandsaufnahme und Bautechnische Planungsunterlagen der Tragwerksplanung Kirche St Nicolai Coswig (Anhalt), Obere Turmkonstruktion / Turmspitze, erstellt durch Projekt-Bau, Halle
September 2004	Holzschutzgutachten Kirchturm von St. Nicolai Coswig, südlicher Pultdachanbau, erstellt durch das Sachverständigenbüro Eckhard Reuß, Harzgerode
Oktober 2004	Einrüsten des Kirchturmes, Abbau der absturzgefährdeten Brüstung des Turmumganges
November 2004	Abheben der Turmspitze und Absetzen im Klosterhof zur Sanierung ausgeführt von der Firma Scholz Bau GmbH, Plötz
Dezember 2004	Holzschutzgutachten Teil 3 - Kirchturmspitze von St. Nicolai Coswig erstellt durch das Sachverständigenbüro Eckhard Reuß, Harzgerode
Dezember 2004 bis Juni 2005	Instandsetzung des Tragwerkes der Dachspitze im Klosterhof, teilweiser Ausbau von geschädigten Treppen und Decken, Einbau einer Massivdecke über der Türmerstube, Sanierung der tragenden Säulen im Turm und Mauerwerkssanierung ausgeführt von der Firma Scholz Bau GmbH, Plötz
Januar 2005	Wiederaufsetzen der sanierten Turmspitze
April / Mai 2005	Montage der Sandsteinbrüstung des Turmumganges
laufend	Betreuung durch das Architekturbüro Peter Girke Halle

Bauabschnitt 4.2 (DBU-Projekt):

August 2005	Bauanlaufberatung für den Bauabschnitt 4. 2
September 2005	Ausführung der Sanierungsarbeiten beginnend mit dem Abbruch einer weiteren schwammgeschädigten Decke, dem Einbau der zweiten Massivdecke und der Massivtreppen, Umbau der Holztreppe
Anfang Januar bis Ende März 2006	Winterpause bei den Sanierungsarbeiten (Dauerfrost)
Februar 2006	Beginn der Planungen für die Ausstellung
April bis Dezember 2006	Weiterführung der Sanierungsarbeiten, Erarbeitung und Umsetzung der Ausstellungskonzeption

15. Juni 2007 Eröffnung des nun öffentlich begehbaren Turmes und der Ausstellung
laufend Betreuung durch das Architekturbüro Peter Girke Halle

6. Ergebnisse

Wie bereits unter 4.2. beschrieben, konnte im wesentlichen die Ausstellungskonzeption umgesetzt werden. Nachdem durch den Bauabschnitt 4.1 die Außenhülle des Turmes gesichert wurde, ist nun im Rahmen des DBU-Projektes die Schwambekämpfung an den Zwischendecken und Treppen des Turmes erfolgt. Alle die Maßnahmen, die mit der Nutzung des Turmes durch die Öffentlichkeit im Zusammenhang stehen (BA 4.2, ebenfalls im Jahr 2004), wurden realisiert. Der Aufgang zum Turm und damit zur Ausstellung wurde für die Besucher sicher gemacht. Die Elektroleitungen wurden neu verlegt.

Das Ziel im Coswiger Kirchturm ein Miteinander zwischen Denkmal- und Naturschutz zu schaffen, ist gelungen. Denn bereits beim Eintreten in den Kirchturm wird man in diese Symbiose hinein genommen. Nisthilfen für Fledermäuse, Nischenbrüter, Schleiereule, Mauersegler und Turmfalken begleiten den Besucher neben denkmalgeschützten Einrichtungsgegenständen, wie z.B. Turmuhr incl. Technik und Glocken.

Die Reliefkarte, ein zentraler Bestandteil der Ausstellung, zeigt anschaulich die natürliche Verbindungen zwischen dem UNESCO-Weltkulturerbe Dessau-Wörlitzer Gartenreich, dem Naturpark Fläming und dem Biosphärenreservat Mittlere Elbe. Die Neugierde der Besucher für die Schönheiten aber auch für die Probleme der Umwelt und Natur wird durch kurze Informationen geweckt.

In der ehemaligen Türmerstube als Ort der Meditation und Besinnung laden eine Umschrift: „An der Schöpfung teilhaben, heißt: uns selbst als Liebende wahr zu nehmen, ernst zu nehmen, und daran und dafür zu arbeiten, dass weder Menschen noch Umwelt verloren gehen.“, sowie Sitzmöglichkeiten zum Verweilen ein, um anschließend den Ausblick auf die Region zu genießen und eigene Assoziationen zur Beziehung zwischen Mensch und Natur, Mensch und Umwelt, Mensch und Klimaveränderung herzustellen. Die Reaktionen von Besuchern seit der Eröffnung im Sommer 2007 zeigen dies.

Seit dem ist der Kirchturm ein Anziehungspunkt für Einheimische und Besuchern aus vielen Regionen Deutschlands und darüber hinaus geworden. Kindergärten, Schulklassen, Seminargruppe des Biosphärenreservates Mittlere Elbe und andere nehmen diesen Ort als Informations- und Bildungsort wahr und an.

Im Zusammenhang mit dem weiteren Ausbau der touristischen Infrastruktur (Elberadweg, Lutherpilgerweg) und der Sensibilisierung für die Klimaveränderungen und die damit verbundenen Auswirkungen, speziell auf Grundwasser und Elbepegelstände, nimmt der Coswiger Kirchturm einen wichtigen Platz ein.

Ohne die Unterstützung der Deutschen Umweltstiftung wäre dies nicht möglich gewesen.

7. Dokumentationen

Folgende Untersuchungsberichte und Dokumentationen bilden die Basis für den vorliegenden Bericht. Sie sind **nicht** als Anlagen beigelegt.

- [1] Bestandserfassungen Kirchturm, Kirche St. Nicolai Coswig (Anhalt) erstellt durch Architekturbüro Peter Girke, Kammstraße 9, 06124 Halle, Halle, 2004
- [2] Erweiterte Bestandsaufnahme und Bautechnische Planungsunterlagen der Tragwerksplanung Kirche St Nicolai Coswig (Anhalt), Obere Turmkonstruktion / Turmspitze- erstellt durch Projekt-Bau, Albert-Schweitzer-Straße 51, 06114 Halle Halle, im Juli/September 2004
- [3] Holzschutzgutachten Kirchturm von St. Nicolai Coswig, Bereich Turmkrone ab Ebene 7 erstellt durch das Sachverständigenbüro Eckhard Reuß, Neue Siedlung 23, 06493 Harzgerode Harzgerode, am 21.05.2004
- [4] Holzschutzgutachten Teil 2 - Kirchturm von St. Nicolai Coswig, Bereich Turmkrone ab Ebene 8 bis Ebene 10, Untersuchung der Säulen Nr. 1 bis 8 erstellt durch das Sachverständigenbüro Eckhard Reuß, Neue Siedlung 23, 06493 Harzgerode Harzgerode, am 23.06.2004
- [5] Holzschutzgutachten Teil 2 - Kirchturm von St. Nicolai Coswig, südlicher Pultdachanbau erstellt durch das Sachverständigenbüro Eckhard Reuß, Neue Siedlung 23, 06493 Harzgerode Harzgerode, am 10.09.2004
- [6] Holzschutzgutachten Teil 3 - Kirchturmspitze von St. Nicolai Coswig, erstellt durch das Sachverständigenbüro Eckhard Reuß, Neue Siedlung 23, 06493 Harzgerode Harzgerode, am 31.12.2004
- [7] Gutachten zu den Baugrund- und Gründungsverhältnissen, Kirche St. Nicolai Coswig, erstellt durch Geotechnisches Ingenieurbüro R. Röcke GmbH, Dorfstraße 49, 06862 Streetz Bearbeiter: Rainer Röcke Streetz, 05.03. 2001

8. Anlagen

- Anlage 1: Aufgabenstellung / Projektstudie für das DBU-Projekt
- Anlage 2: Protokoll über Besprechungen der Arbeitsgruppe am 23. 03. 2006
- Anlage 3: Protokoll über Besprechungen der Arbeitsgruppe am 04. 05. 2006
- Anlage 4: Protokoll über Besprechungen der Arbeitsgruppe am 08. 06. 2006
- Anlage 5: Konzeption des Dessau-Wörlitzer Gartenreich (KSDW) für die Ausstellung (Herr Melzer)
- Anlage 6: Konzeption des Biosphärenreservats Mittlere Elbe für die Ausstellung (Herr Puhmann)
- Anlage 7: Vorschläge des Biosphärenreservates zur Einrichtung von Nisthilfen (Herr Weißköppl)
- Anlage 8: Texte der Projektpartner für die Gestaltung der Ausstellungstafeln
- Anlage 9: Konzept / Entwurf der Ausstellungsgestaltung (ö-Konzept Halle, Herr Werchan)
- Anlage 10: Präzisierung des Konzeptes / Entwurfes der Ausstellungsgestaltung (ö-Konzept Halle, Herr Werchan)

Aufgestellt:
Halle, im August 2007

Peter Girke
Dipl.-Ing. Architekt



EL-NR. 0079-91-1-a

BV 0168

KIRCHE ST. NICOLAI COSWIG

„Kirche des Jahres 2002/2003“

Förderprojekt der Deutschen Bundesstiftung Umwelt

AZ: 22011 - 45

Sanierung des umweltgeschädigten Kirchturms der Kirche St. Nicolai in Coswig mit dem Ziel der Nutzung als Plattform zur Informationsvermittlung über Natur- und Denkmalschutz sowie als Aussichtspunkt im Kontext des Dessau-Wörlitzer Gartenreichs (Modellprojekt)

Förderzeitraum 2005 bis 2007

Bildbericht



Abb. 1: Kirchturm von Nordwesten



Abb. 2: Blick von Südosten, die Spitze ist zur Sanierung abgehoben worden



Abb. 3: Detailaufnahme der geschädigten Turmbrüstung, hier: Pfeiler mit Rissen



Abb. 4: Blick auf die neue Sandsteinbalustrade



Abb. 5: Holztreppe im schwammgeschädigten Bereich (Türmerstube)



Abb. 6: Türmerstube mit Abstützung der stark geschädigten Decke



Abb. 7: Treppe und Durchstieg zur Ebene der Aussichtsplattform
(Decke und Treppe stark geschädigt durch den Echten Hausschwamm)



Abb. 8: Ebene der Aussichtsplattform (Ebene 8) vor der Sanierung,
Durchstieg (Lücke) wie Abb. 7, von oben



Abb. 9: Decke zwischen Uhrenebene und Türmerstube (Ebene 7), Deckenbalken stark geschädigt durch den Echten Hausschwamm, Eisenträger späterer Instandsetzungen sind verrostet



Abb. 10: Treppe von der Uhrenebene zur Türmerstube (Treppe im Bereich des Echten Hausschwammes, Ausbau)



Abb. 11: Die Holzdecken und -treppen im schwammgeschädigten Bereich sind ausgebaut und werden durch Massivtreppen ersetzt



Abb. 12: Die neue Treppe von der Türmerstube zur Aussichtsplattform ist ausgeschalt



Abb. 13: Die Treppe von der Uhrenebene zur Türmerstube;
die Antriebskonstruktion für die Zeiger mußte umgebaut werden.

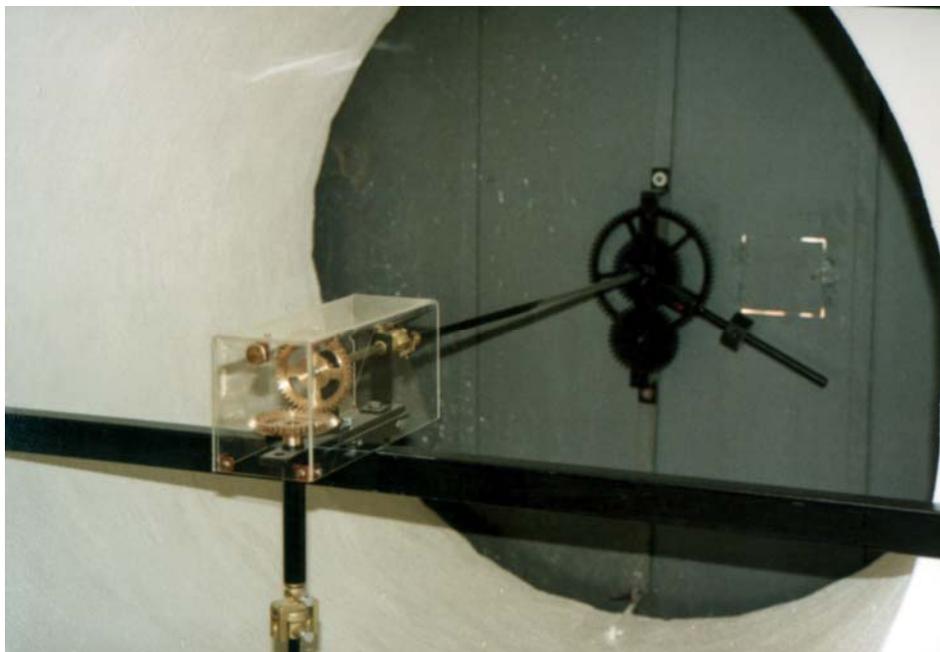


Abb. 14: Detailaufnahme: durch die Kapselung in Plexiglas ist der
Antriebsmechanismus für die Besucher sichtbar und trotzdem
geschützt



Abb. 15: Der Fußboden in der Türmerstube, Austritt des unteren Treppenlaufes



Abb. 16: Die Treppe von der Türmerstube zur Aussichtsebene
(vergleiche Abb. 5 und 6!)



Abb. 17: Die Aussichtsebene mit dem Aufgang von der Türmerstube (vergleiche Abb. 8!) im Hintergrund sind die Stiele zu erkennen, welche die Konstruktion der Turmspitze tragen



Abb. 18: Blick von der Aussichtsebene auf das Dessau-Wörlitzer Gartenreich, Sichtschnisse zum Schloß Wörlitz



Abb. 19: Die Vitrinen in der Ausstellungsebene, mit Exponaten der Partner bestückt



Abb. 20: Reliefkarte der Umgebung mit den Texten der Partner



Abb. 21: In die Uhreneinhausung eingebautes Fenster zur Beobachtung des Uhrwerkes, Wiederverwendung eines alten Fensters



Abb. 22: Einbau von Nistkästen in der oberen Turmebene, sichtbar für die Besucher, ohne Störung für die potentiellen „Bewohner“



Abb. 23: Ansprache von Herrn Pfarrer Grötzsch bei der Eröffnungsveranstaltung



Abb. 24: Besucher in der Ausstellung zur Eröffnungsveranstaltung

Architekturbüro Peter Girke

06124 Halle-Passendorf
Kammstraße 9

Diplom-Ingenieur
Freiberuflicher Architekt
Fachingenieur für Gebäudeerhaltung
Tel. (0345) 6901480 – Fax (0345) 6901010



e-mail: info@architekt-girke.de web: <http://www.architekt-girke.de>

EL-NR. 0079-91-1-a

BV 0168

KIRCHE ST. NICOLAI COSWIG

„Kirche des Jahres 2002/2003“

Förderprojekt der Deutschen Bundesstiftung Umwelt

AZ: 22011 - 45

Sanierung des umweltgeschädigten Kirchturms der Kirche St. Nicolai in Coswig mit dem Ziel der Nutzung als Plattform zur Informationsvermittlung über Natur- und Denkmalschutz sowie als Aussichtspunkt im Kontext des Dessau-Wörlitzer Gartenreichs (Modellprojekt)

Förderzeitraum 2005 bis 2007

Anlagen

Architekturbüro Peter Girke06124 Halle-Passendorf
Kammstraße 9Diplom-Ingenieur
Freiberuflicher Architekt
Fachingenieur für Gebäudeerhaltung
Tel. (0345) 6901480 – Fax (0345) 6901010e-mail: info@architekt-girke.de web: <http://www.architekt-girke.de>

EL-NR. 0079-91-1-a

BV 0168
Kirche St. Nicolai Coswig**Aktennotiz**über eine Besprechung am 16. Februar 2006
in Coswig (Anhalt), Schloßstraße 58 (Pfarramt)

Teilnehmer:

Herr Pfarrer Grötzsch, Ev. Kirchengemeinde St. Nicolai Coswig
Herr Melzer, Kulturstiftung DessauWörlitz
Herr Fritzsche, Biosphärenreservat „Flußlandschaft Mittlere Elbe“
Herr Girke, Architekt
Frau Schmitt, Architekturbüro Girke

Anlaß ist die geplante Einrichtung einer Ausstellung in der Türmerstube des Coswiger Kirchturms. Erste Ideen dafür waren bereits im Frühjahr 2004 entwickelt worden im Zusammenhang mit der Beantragung von Fördergeldern bei der Deutschen Bundesstiftung Umwelt für die Sanierung des Kirchturmes. Inzwischen sind die Bauarbeiten weit vorangeschritten. Die Standsicherheit des Turmes wurde wieder hergestellt, die Brüstung des Turmumganges wurde erneuert. Aufgrund des starken Befalls mit dem Echten Hausschwamm mußten die Decken der oberen Turmetagen und die Treppen abgebrochen werden. Sie wurden als Massivkonstruktionen neu errichtet.

Mit einer Begehung des Turmes wurden die für die Gestaltung der Ausstellung zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten in Augenschein genommen. Neben der bisher dafür geplanten Türmerstube steht die darunter befindliche Uhrenebene zur Verfügung.

(Die Wände dieser Räumlichkeiten werden noch verputzt, sobald die Temperaturen es zulassen. Die Treppen erhalten einen Eichenholzbelag. Der Fußboden der Türmerstube wird mit Robinie belegt. In der Uhrenebene wird der vorhandene Dielenbelag gereinigt und überarbeitet.)

Ideen zur Ausstellung:

1. Auf der Brüstung des Turmumganges werden Orientierungstafeln angebracht. Diese sollen auch Entfernungsangaben beinhalten. Neben den Objekten der Stadt und des Gartenreiches soll auch der Naturpark Fläming Berücksichtigung finden.
2. Die Ausstellung ist so zu konzipieren, daß sie den Besucher nicht mit Informationen überfrachtet, sondern ihn zum Besuch der vom Turm aus zu überblickenden Landschaft animiert.

3. Da für die Türmerstube keine Aufsichtsperson zur Verfügung stehen wird, können keine Originalobjekte, sondern nur Kopien zur Ausstellung kommen.
4. Die Ausstellung soll aus einem festen und einem wechselnden Bestandteil bestehen.
5. Zum festen Bestandteil könnten Abbildungen der vom Turm aus sichtbaren Gebäude der Stadt und der Umgebung gehören, z. B. des Schlosses von Coswig.
6. An zentraler Stelle soll eine Kopie des Warnungsaltars des Fürsten Franz Aufstellung finden, evtl. in der Mitte der Türmerstube auf einem Postament.
7. Mit einer achteckigen Tischvitrine wird der Grundriß des Raumes aufgenommen (Standort Uhrenebene).
8. Für den wechselnden Bestandteil ist ein jährlicher Austausch anzustreben, um auch Einheimische zum wiederholten Besuch des Turmes anzuregen.
9. Dazu soll jeweils im Herbst eine Besprechung von Kirchengemeinde, KSDW und Biosphärenreservat zur Themenfindung stattfinden. Der Wechsel der Ausstellung könnte dann im Februar erfolgen.
10. Thema zur Eröffnung sollte „Natur und Denkmalschutz“ sein.

Verabredungen:

1. Bis zur nächsten Zusammenkunft entwickeln Herr Melzer und Herr Fritzsche gemeinsam ein Konzept für die Ausstellung.
2. Als Grundlage dafür sind vom Architekturbüro Peter Girke an Herrn Melzer und Herrn Fritzsche die Grundrisse der beiden Räume zu übergeben. Der Grundriß der Türmerstube liegt vor und wird übergeben. Der Grundriß der Uhrenebene wird nachgereicht.
3. Herr Melzer holt ein Kostenangebot ein für die Anfertigung einer Kopie des Warnungsaltars.
4. Für die geplanten Vitrinen bringt Herr Melzer Schablonen mit, um die möglichen Abmessungen vor Ort zu prüfen.
5. Ebenso bringt Herr Melzer Muster für Wechselrahmen mit. Damit sollen die möglichen Formate und die geeigneten Flächen für die Aufhängung ermittelt werden (Wandflächen, Fensterlaibungen).
6. Durch Herrn Puhlmann (Biosphärenreservat) war im Vorfeld der Überlegungen die Ansiedlung bedrohter Vogel- bzw. Fledermausarten im Ausstellungsbereich angeregt worden. Herr Fritzsche wird sich mit Herrn Puhlmann darüber verständigen.

Termin:

Die nächste Zusammenkunft findet am **Donnerstag, 23. März 2006 um 10.00 Uhr** im Pfarramt Coswig statt.

Kontakte:

Evangelische Kirchengemeinde St. Nicolai, Herr Pfarrer Grötzsch

Tel.: 034903 – 6 29 38, Fax: 034903 – 6 25 38

E-Mail: st_nicolai@web.de

Biosphärenreservat „Flußlandschaft Mittlere Elbe“, Herr Fritzsche

Tel.: 034904 – 42 11 15, Fax: 034904 – 4 21 21

E-Mail: bioresme@t-online.de

Kulturstiftung DessauWörlitz, Herr Melzer

Tel.: 0340 – 64 615 -38

E-Mail: melzer@ksdw.de

Architekturbüro Peter Girke

Tel.: 0345 – 6 90 14 80, Fax: 0345 – 6 90 10 10

E-Mail: info@architekt-girke.de

Aufgestellt:

Halle, am 17. Februar 2006

Dipl.-Ing. Josephine Schmitt

Architekturbüro Peter Girke06124 Halle-Passendorf
Kammstraße 9Diplom-Ingenieur
Freiberuflicher Architekt
Fachingenieur für Gebäudeerhaltung
Tel. (0345) 6901480 – Fax (0345) 6901010e-mail: info@architekt-girke.de web: <http://www.architekt-girke.de>

EL-NR. 0079-91-1-a

BV 0168
Kirche St. Nicolai Coswig**Aktennotiz**über eine Besprechung am 23. März 2006
in Coswig (Anhalt), Schloßstraße 58 (Pfarramt)

Teilnehmer:

Herr Pfarrer Grötzsch, Ev. Kirchengemeinde St. Nicolai Coswig
Herr Melzer, Kulturstiftung DessauWörlitz
Herr Fritzsche, Biosphärenreservat „Flußlandschaft Mittlere Elbe“
Herr Weißköppel, Biosphärenreservat „Flußlandschaft Mittlere Elbe“
Herr Girke, Architekt
Frau Schmitt, Architekturbüro Girke

Mit dieser Zusammenkunft wird die Ideenfindung für die geplante Ausstellung in der Türmerstube des Coswiger Kirchturms fortgesetzt.

Der Zustand der beiden geplanten Ausstellungsräume (Türmerstube und Uhrenebene) ist noch unverändert, da die Arbeiten bedingt durch den Frost noch nicht weitergeführt werden konnten. Voraussichtlich werden die Putzarbeiten in der kommenden Woche ausgeführt (13. KW). Danach werden die Fußbodenbeläge und Beläge der Treppen eingebaut bzw. überarbeitet.

Zur Entwicklung des Ausstellungskonzeptes fanden Gespräche zwischen Herrn Melzer und Herrn Dr. Weiß (KSDW) statt. Es entstand der Gedanke, sich inhaltlich auf die vom Turm aus sichtbaren anderen Kirchtürme zu beziehen (Dessau, Petersberg, Wörlitz, Wittenberg) und die damit verbundenen architektonischen und inhaltlichen Konzepte. Gespräche zwischen Herrn Fritzsche und Herrn Puhmann (Biosphärenreservat) waren bisher noch nicht möglich. Sie werden umgehend erfolgen.

In der Diskussion wird betont, daß der mit der Deutschen Bundesstiftung Umwelt bei Antragstellung vereinbarte Inhalt von Naturschutz und Denkmalschutz berücksichtigt bleiben muß, um keine förderschädlichen Änderungen einzubringen. Ausstellungsinhalte und verwendete Symbolik sind so zu wählen, daß sie einer breiten Öffentlichkeit verständlich sind.

Nördlich von Coswig, vom Turm aus gut zu erkennen, erstreckt sich der bewaldete Höhenzug des Fläming. Es wurde der Vorschlag unterbreitet, Vertreter des neu konstituierten Naturparks Fläming/Sachsen-Anhalt in die Ideenfindung und für die Gestaltung der Ausstellung einzubeziehen. Die Kontaktaufnahme übernimmt Herr Fritzsche. Die Einladung erfolgt durch die Ev. Kirchengemeinde St. Nicolai.

Bei der anschließenden Turmbegehung werden die möglichen Stellflächen und Maße für Vitrinen und weitere Informationsträger ermittelt.

Die Wände im Turmaufstieg eignen sich aufgrund der räumlichen Enge nicht zur Informationsvermittlung im Sinne der Ausstellung. In diesem Bereich soll sich die Aufmerksamkeit der Besucher auf die Treppen, die alten Konstruktionen, den Glockenstuhl und die historischen Glocken richten. Hier werden lediglich durch Einbau von Sichtfenstern das Uhrwerk der Turmuhr sichtbar gemacht und die Gestänge zum Antrieb der Zeiger.

Auf der Uhrenebene soll eine achteckige Vitrine die Mitte des Raumes einnehmen. Als mögliche Größe wurde ein Maß von 1,35 m ermittelt (von Ecke zu Ecke gemessen). Weitere Vitrinen können an der Nordostwand und entlang des Geländers an der Südseite einschließlich der daran anschließenden Ecke der Ostwand Aufstellung finden. Diese Vitrinen sollen 50 cm tief sein. Die Höhe soll entsprechend handelsüblicher Tischvitrinen gewählt werden (97 cm). Die mögliche Länge der Vitrinen wird nach Fertigstellung der Putzarbeiten durch das Architekturbüro Girke aufgemessen. Anschließend können Entwürfe für die durch einen versierten Tischler anzufertigenden Vitrinen hergestellt werden.

Für die inhaltliche Gestaltung der Vitrinen wurden folgende Zuständigkeiten vorgeschlagen:

Achteckvitrine: Kulturstiftung Dessau-Wörlitz

Nordostvitrine: Naturpark Fläming

Süd- und Ostvitrine: Biosphärenreservat

Der Raum wird belichtet durch eine rundes Fenster auf der Südseite. In den anderen drei Rundöffnungen sitzen die Zifferblätter der Turmuhr.

Für die vorgesehene Ansiedlung einer bedrohten Vogelart hat Herr Weißköppel einen Nistkasten als Muster mitgebracht. Als geeigneter Standort wurde das Südostfenster der Türmerstube ausgewählt. Dieses ist von der Himmelsrichtung her günstig gelegen; auch sind nur geringe Störungen durch Besucher zu befürchten. Der Kasten wird sich innerhalb der Türmerstube befinden, um die Turmansicht von außen nicht zu verändern. Das Fenster muß umgearbeitet werden, um die Einflugöffnung herzustellen. Wahrscheinlich reicht ein Eingriff in eines der unteren Sprossenfelder. Erhofft wird die Ansiedlung von Turmfalken. Die Größe der Einflugöffnung wird darauf zugeschnitten. Die räumlichen Gegebenheiten wurden durch Herrn Weißköppel aufgemessen, damit der Kasten gebaut werden kann. Die erforderlichen Änderungen am Fenster und die Art der Befestigung sind noch abzustimmen (Biosphärenreservat–Architekt). Gewünscht wird eine Beobachtungsmöglichkeit der Brut durch die Turmbesucher. Herr Fritzsche weist auf mögliche Geruchsbelästigungen durch den Nistkasten hin. Fragen der Betreuung des Kastens sind noch zu klären (Biosphärenreservat-Kirchengemeinde). Die Aufstellung des Nistkastens sollte noch im Frühjahr erfolgen, um für die Brutsaison schon zur Verfügung zu stehen.

In der Türmerstube sollen an den Wänden Bilder aufgehängt werden. Die der Raummitte zugewandten Wandflächen sind sehr schmal und unterschiedlich breit. Deshalb sollen die Bilder in die Fensterleibungen gehängt werden. Da sich die Bilder dicht gegenüber hängen werden, ist deren Größe zu beschränken. Dafür wurden verschiedene Rahmenformate und Größen bemustert. Als geeignet erwies sich eine hochrechteckige Form (42 x 29,5 cm). Dieses Format soll einheitlich verwendet werden.

In der Mitte der Türmerstube soll eine verkleinerte Kopie des sogenannten Warnungsaltars aus dem Wörlitzer Park Aufstellung finden. Die Stellfläche ist durch die zur Aussichtsplattform führende Treppe eingeschränkt. Um trotzdem das Objekt umschreiten zu können, darf der Sockeldurchmesser nicht mehr als 55 – 60 cm betragen.

Herr Melzer ermittelt daraus Höhe und Durchmesser der maßstabsgetreuen Nachbildung und holt Kostenangebote für die Anfertigung der Kopie ein.

Zu klären ist die Frage der Standfestigkeit/Verankerung der Säule (Architekt).

Termin:

Die nächste Zusammenkunft findet am **Donnerstag, 04. Mai 2006 um 10.00 Uhr** im Pfarramt Coswig statt.

Kontakte:

Evangelische Kirchengemeinde St. Nicolai, Herr Pfarrer Grötzsch

Tel.: 034903 – 6 29 38, Fax: 034903 – 6 25 38

E-Mail: st_nicolai@web.de

Biosphärenreservat „Flußlandschaft Mittlere Elbe“, Herr Fritzsche

Tel.: 034904 – 42 11 15, Fax: 034904 – 4 21 21

E-Mail: bioresme@t-online.de

Naturpark Fläming e. V., Frau Ciciewski

Tel.: 034907 – 3 07 45, Fax: 034907 – 3 07 63

E-Mail: ciciewski@naturpark-flaeming.de

Kulturstiftung DessauWörlitz, Herr Melzer

Tel.: 0340 – 64 615 -19

E-Mail: melzer@ksdw.de

Architekturbüro Peter Girke

Tel.: 0345 – 6 90 14 80, Fax: 0345 – 6 90 10 10

E-Mail: info@architekt-girke.de

Aufgestellt:

Halle, am 27. März 2006

Dipl.-Ing. Josephine Schmitt

Verteiler:

Ev. Kirchengemeinde St. Nicolai
Biosphärenreservat, Herr Fritzsche
KSDW, Herr Melzer
Architekturbüro Girke

Architekturbüro Peter Girke06124 Halle-Passendorf
Kammstraße 9Diplom-Ingenieur
Freiberuflicher Architekt
Fachingenieur für Gebäudeerhaltung
Tel. (0345) 6901480 – Fax (0345) 6901010e-mail: info@architekt-girke.de web: <http://www.architekt-girke.de>

EL-NR. 0079-91-1-a

BV 0168
Kirche St. Nicolai Coswig**Aktennotiz**über eine Besprechung am 4. Mai 2006
in Coswig (Anhalt), Schloßstraße 58 (Pfarramt)

Teilnehmer:

Herr Pfarrer Grötzsch, Ev. Kirchengemeinde St. Nicolai Coswig
Herr Melzer, Kulturstiftung Dessau-Wörlitz
Herr Fritzsche, Biosphärenreservat „Flußlandschaft Mittlere Elbe“
Herr Weißköppel, Biosphärenreservat „Flußlandschaft Mittlere Elbe“
Frau Ciciewski, Naturpark Fläming
Herr Werchan, ö-konzept Halle
Unterzeichnender

Mit dieser Zusammenkunft wird die Ideenfindung für die geplante Ausstellung in der Türmerstube des Coswiger Kirchturms fortgesetzt.

Der Zustand der Ausstellungsräume (Türmerstube und Uhrenebene) ist baulich nahezu fertiggestellt. Die Wände sind geputzt, der Fußboden in der Uhrenebene ist geölt. Die Arbeiten am Fußboden der Türmerstube beginnen in der 19. KW, ebenso die Treppenaufgaben..

Herr Weißköppel legt ein Konzept für die Besiedlung des Turmes vor. Darin sind Bauanleitungen für die Nistkästen enthalten. Die möglichen Nistplätze am Turm wurden von Herrn Weißköppel und einem Mitglied des ornithologischen Vereins Dessau vorgeschlagen. Für die Einrichtung des Nistkastens in der Türmerstube schlägt Herr Weißköppel das Nord-Ost-Fenster vor. Fenster ist noch endgültig festzulegen.

Die Beobachtung der Vögel in den Nistkästen kann eventuell mit einem Teleskop ermöglicht werden, um die Tiere nicht zu stören, eine Übertragung durch Kamera und Monitor wird hingegen abgelehnt, da dies keine unmittelbare emotionale Erkenntnis vermittelt (TV).

Für die Nistkästen ist eine Anflughilfe vorzusehen (entsprechend den von Herrn Weißköppel übergebenen Unterlagen)

Der Turm soll die Reihenfolge: Information (Ausstellungsebene mit Vitrinen und Ausstellungsgut) – Inspiration (Türmerstube mit dem Warnungsalter) – Inspektion (Aussicht vom Turmumgang)

In die Leibungen der Fenster in der Türmerstube sollen keine Bilder sondern Texte integriert werden.

Es wird vorgeschlagen, die beabsichtige und eventuelle tatsächliche Besiedlung in den Nistkästen in den Vitrinen zu erläutern. Dies soll aber nicht lexikalisch abstrakt sondern konkret erfolgen.

In die Hinweisschilder auf dem Turmumgang mit den Markierungen der zu erblickenden Punkte, Kirchtürme und Berge sollten auch Landschaften und weitere Besonderheiten einbezogen werden.

Die Ausstellung soll den Zusammenhang zwischen Kulturlandschaft und Kirche sowie zwischen Natur und Denkmalschutz deutlich machen.

In der 19. KW wird Herr Melzer mit 2 Plastikern die Örtlichkeit in der Türmerstube besichtigen als Voraussetzung für die Erarbeitung des Warnungsaltars.

Die Vitrinen sind zu entwerfen und der Arbeitsgruppe vorzulegen.

Herr Werchan legt der Kirchengemeinde ein Gestaltungskonzept vor.

Termin: Die nächste Zusammenkunft findet am **Donnerstag, 8. Juni 2006 um 10.00 Uhr** im Pfarramt Coswig statt.

Aufgestellt:
Halle, am 21. Mai 2006

Peter Girke
Dipl.-Ing. Architekt

Verteiler:

Ev. Kirchengemeinde St. Nicolai
Biosphärenreservat, Herr Fritzsche
KSDW, Herr Melzer
Naturpark Fläming
Herr Werchan
Architekturbüro Girke

Kontakte:

Evangelische Kirchengemeinde St. Nicolai, Herr Pfarrer Grötzsch

Tel.: 034903 – 6 29 38, Fax: 034903 – 6 25 38

E-Mail: st_nicolai@web.de

Biosphärenreservat „Flußlandschaft Mittlere Elbe“, Herr Fritzsche

Tel.: 034904 – 42 11 15, Fax: 034904 – 4 21 21

E-Mail: bioresme@lvwa.lsa-net.de

Naturpark Fläming e. V., Frau Ciciewski

Tel.: 034907 – 3 07 45, Fax: 034907 – 3 07 63

E-Mail: ciciewski@naturpark-flaeming.de

Kulturstiftung DessauWörlitz, Herr Melzer

Tel.: 0340 – 64 615 -19

E-Mail: melzer@ksdw.de

Architekturbüro Peter Girke

Tel.: 0345 – 6 90 14 80, Fax: 0345 – 6 90 10 10

E-Mail: info@architekt-girke.de

ö-konzept – Agentur für integrierte Kommunikation

Tel.: 0345 – 532 00 03, Fax: 0345 – 532 00 04

E-Mail: werchan@oe-konzept-halle.de